

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Katowitz, ul. Wllynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatlich, (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang.

Freitag, den 12. Juli 1929.

Nr. 184.

Konferenz des Finanzberaters Devey mit dem Präsidenten der Bank Polski

Warschau, 11. Juli. Heute soll eine Konferenz des amerikanischen Finanzberaters Polens Devey mit dem Präsidenten der Bank Polski über die Eindrücke des Finanzberaters auf seiner Reise nach Sowjetrußland stattfinden.

Denizelos kommt nach Warschau.

In diplomatischen Kreisen Warschaws verlautet, daß im Herbst der griechische Ministerpräsident Denizelos über Einladung der polnischen Regierung nach Warschau kommen soll. Dieser hervorragende Staatsmann entwickelt jetzt eine lebhaft diplomatische Tätigkeit im Zusammenhange mit dem in Paris angenommenen Plane über die deutschen Entschädigungen, der Griechenland nicht befriedigt.

England macht nicht mit.

Paris, 11. Juli. Dem „Echo de Paris“ zufolge hat der Vorsitzende der deutschen Kriegslastenkommission Dr. Ruppel am Mittwoch der Reparationskommission die Namen der deutschen Vertreter mitgeteilt, die dem Organisationsausschuß angehören werden, der die im Jahre 1924 anlässlich des Dawesplanes vom Reichstag angenommene, Gesetze dem Youngplan anpassen soll. Es handelt sich hier um die Ueberwachung des deutschen Haushaltes und der Reichsbank. Die Reparationskommission habe darauf ihrerseits ihre Vertreter in den Ausschuss und die drei Unterausschüsse ernennen wollen. Zur allgemeinen Ueberraschung habe jedoch das britische Mitglied erklärt, es sei nicht in der Lage an der Wahl teilzunehmen. Das „Echo de Paris“ zieht daraus den Schluß, daß die Londoner Regierung nicht geneigt sei, den Youngplan in seiner gegenwärtigen Form anzunehmen. Sie wolle auch nicht die Hand zu seiner Inkraftsetzung reichen. London wartet zunächst bis auf der kommenden internationalen Konferenz der Plan abgeändert sei.

Einsprüche von 38 Staaten gegen die neue amerikanische Zolltarifvorlage.

New York, 11. Juli. Senator Smoot, der Vorsitzende des Finanzausschusses des Senates, hat gegen den Wortlaut der 38 Einspruchserklärungen fremder Staaten gegen die neue amerikanische Zollvorlage bezeugt. Während die Republikaner bisher mit einigem Erfolge versucht hatten die Angelegenheit abzuschwächen, steht jetzt fest, daß die Einsprüche zum Teil in scharfer Tonart und unter Androhung von Vergeltungsmaßnahmen abgefaßt sind. Die Veröffentlichung der Einspruchserklärungen ist natürlich Wasser auf die Mühlen der Opposition, die sehr wenig damit einverstanden ist, daß die ausländischen Proteste erst auf ausdrückliches Verlangen veröffentlicht worden ist.

Deutsch-belgische Einigung in der Markfrage?

Paris, 11. Juli. Einer Brüsseler Sondermeldung des „Deuvre“ zufolge rechnete man in Brüssel damit, daß, falls es nicht zu unvorhergesehenen Zwischenfällen kommt, die Markfrage entweder am Freitag nach dem Kabinettsrat oder am Sonnabend geregelt sein wird. Im großen und ganzen sei zwischen Deutschland und Belgien bereits eine Einigung erzielt. Die deutsch-belgischen Verhandlungen über das beschlagnahmte deutsche Eigentum dürften noch etwas längere Zeit in Anspruch nehmen.

Auch Deutschland protestiert in Washington.

Berlin, 11. Juli. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat die deutsche Regierung beschlossen, wahrscheinlich schon in aller nächster Zeit, ihre Einwendungen und Bedenken gegen die neue amerikanische Zolltarif-Vorlage in Washington zu wiederholen, nachdem die deutsche Ansicht in Washington mündlich zum Ausdruck gebracht worden sei.

Vor der Poincareerklärung in der Kammer.

Paris, 11. Juli. Die Kammer tritt am Donnerstag nachmittag nun endgültig in die Beratung der Schuldenabkommen ein. Wie bereits mitgeteilt, wird die erste Sitzung ziemlich ruhig verlaufen und völlig von den Ausführungen des Ministerpräsidenten Poincare ausgefüllt werden. Die eigentliche Aussprache wird erst Freitag beginnen. Inzwischen hat sich nun die Lage, die innerpolitisch längere Zeit recht zugespiht war wesentlich geklärt. Am Donnerstag hat die Liga für Menschenrechte Partei für die Ratifizierung ergriffen. Die Opposition gegen die Ratifizierung wurde außerdem noch durch den Beschluß der republikanisch-demokratischen Union stark geschwächt, in deren Fraktionsitzung Marin und der

frühere Vorsitzende der Reparationskommission Dubois, beide Freunde der Ratifizierung im Namen der Gruppe in der allgemeinen Aussprache das Wort ergreifen. Nach einer längeren mitunter recht heftigen Aussprache beschloß nun die demokratisch-republikanische Union keines ihrer Mitglieder mit einem Mandat zu betrauen, sodas, falls Marin wie auch vorgesehen ist, das Wort ergreifen wird, er in seinem eigenen Namen sprechen muß. Die Erklärungen Snowdens im Unterhause haben außerdem die Stellung der Regierung gestärkt. Die Regierung ist außerdem der Zustimmung fast aller Senatsmitglieder sicher, die sich in den letzten Tagen auf eine Mehrheit in der Kammer abzeichnen scheint.

Neue Unterredung Hösch — Briand.

Paris, 11. Juli. Von deutscher amtlicher Stelle in Paris wird folgende Verlautbarung ausgegeben: Botschafter von Hösch hatte Mittwoch abends und am Donnerstag vormittags weitere Unterredungen mit dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums Philippe

Berthelot, beziehungsweise mit dem Außenministers Briand. Die Unterredungen dienten der Fortführung der Aussprache über die mit der organisatorischen Vorbereitung der Regierungskonferenz zusammenhängenden Fragen.

Der Plan einer gemeinsamen Generaldirektion aller staatlichen Monopole.

Wie die „Agencja Wschodnia“ erfährt, wird im Schloße der Regierung der Plan einer gemeinsamen Generaldirektion aller staatlichen Monopole (Tabak, Spiritus, Salz und Staatslotterie) ventilert. Die Initiatoren dieses Projektes behaupten, daß dadurch die Verwaltung der Monopole er-

leichtert und verbilligt werden möchte. Eine solche Institution besteht bereits in allen westeuropäischen Staaten. Wenn dieses Projekt zustande kommen würde, müßte das Departement der Affären und Monopole im Finanzministerium einer gründlichen Reorganisation unterzogen werden.

Damit hat sich Deutschland den 38 in Washington bereits vorliegenden Protesten, hauptsächlich aus Europa und Südamerika, angeschlossen.

Frankreich für Luzern als Konferenzort

Paris, 11. Juli. In Paris liegt bis zu dieser Stunde noch keine Antwort der englischen Regierung auf die letzte französische Note für die geplante Regierungskonferenz vor. Wie hierdurch erklärt wird, bleibe man nach wie vor, bei der Wahl von Luzern als Konferenzort, da sich die Konferenz wesentlich über den Monat August hinausziehen wird und andererseits eine Verschiebung der Genfer Völkerbunds-Versammlung nicht in Frage kommen könne.

England besteht auf London als Konferenzort.

Berlin, 11. Juli. Die B. A. Z. meldet aus London. Das englische Kabinett hat am Donnerstag beschlossen sofort eine neue Antwort an Frankreich zu richten, und auf London als Verhandlungsort zu bestehen.

Eine neue Polarfahrt des Eisbrechers „Kraffin“.

Romne, 11. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird hat am Mittwoch der Eisbrecher „Kraffin“ Leningrad verlassen und die Fahrt nach dem Karischen Meer angetreten. In Bergen wird der Eisbrecher Kohlen nehmen, und dann den Weg nach dem Barents-See einschlagen, wo sich ihm verjährene ausländische Dampfer, die an der Expedition teilnehmen wollen, anschließen werden. Der „Kraffin“ wird ferner eine ausländische Dampferkarawane aus dem Barents-See durch die Eiszone des Karischen Meere zur Ob- und Jenissej-Mündung leiten.

Endgültige Absage Englands an Trotzki

London, 11. Juli. Der parlamentarische Berichterstatter des „Daily Express“ teilt mit, daß das britische Kabinett gestern endgültig den Antrag auf Trotzki's Einreiseerlaubnis abgelehnt habe.

Einleitung der deutsch-tſchechoſlowakischen Handesvertragsverhandlungen

Prag, 11. Juli. Am Freitag begibt ſich die tſchechoſlowakiſche Abordnung unter Führung des Miniſterialrates Dr. Friedmann nach Berlin, um dort die vorbereitende Ausſprache über die Handelsvertragsverhandlungen aufzunehmen, die etwa im Herſt beginnen werden.

Kommunistiſche Unruhen in Amſterdam

Amſterdam, 11. Juli. Geſtern ſind im Hafen in Amſterdam Unruhen ausgebrochen. Die Mannſchaft eines im Hafen verankerten Schiſſes, die aus Kommuniſten beſtand, hat mit den Mannſchaften von 9 anderen Schiſſen eine große Straßendemonſtration veranſtaltet, während welcher es zu Zusammenſtößen mit der Polizei gekommen iſt. Der Polizei iſt es gelungen, mit den Gummiknüſten und der Waſſerkeule die Demonſtranten zu zerſtreuen, wobei 36 Kommuniſten verhaftet worden ſind. Bei den Zusammenſtößen wurden 31 Perſonen verletzt.

Pangalos auf freiem Fuß geſetzt.

Nach Mitteilungen der Preſſe aus Athen iſt geſtern der General Pangalos gegen Kaution auf freien Fuß geſetzt worden.

Die Reſultate der Wahlen in Finnland

Die biſherigen Reſultate der Wahlen in das finnländiſche Parlament ſind folgende: Agrarier haben 7 Mandate erobert, die Kommuniſten 3, die Schweden 1, die Sozialiſten 1. Die Koalitionspartei hat zu Gunſten der Progreſſiſten 3 Mandate eingebüßt.

Ammanullah begibt ſich nach Rom.

Ammanullah begibt ſich ſamt ſeiner Familie von Marſeille nach Rom.

Der Prozeß gegen die Attentäter auf Kemal Paſcha.

Nach Mitteilungen der Preſſe aus Konſtantinopel hat in Smyrna der Prozeß gegen die Türkin Kadzije Hanum, ihren Mann, ihre Mutter und Schweſter wegen der Attentates auf das Leben des Staatspräſidenten Muſtaſpha Kemal Paſcha bereits begonnen.

Abberufung der Expedition Sven Hedins

„United Preſſ“ meldet aus Peking, daß die Expedition Sven Hedins aus dem chineſiſchen Turkeſtan zurückberufen worden iſt. In hieſigen europäiſchen Kreiſen verlautet, daß die chineſiſche Regierung der Expedition große Hinderniſſe in den Weg legte.

Ein liberaler Ergänzungsantrag im Unterhaus mit 374 gegen 351 abgelehnt

London, 11. Juli. Die Ausſprache über die Adreſſe zur Thronrede im Unterhaus wurde am Mittwoch unter Ablehnung des liberalen Ergänzungsantrages mit 374 gegen 351 Stimmen abgeſchloſſen, nach dem ein konſervativer Wändेरungsantrag bereits am Vortage abgelehnt worden war. Vor Abſchluß der Ausſprache war auch noch ein Antrag des linken arbeiterparteiſchen Flügels zu Gunſten der Nationaliſierung von Teilen der Schwerinduſtrie und des Bankweſens, ſowie des Transportweſens der Ablehnung verfallen.

Reklame — Reklame!

Eine Viſion der Zukunft von Jaroslaw Macha.

Deutſch von Hanna Müller.

Nun — wenn ſeinerzeit ganz Mitteleuropa, vorwiegend aber die Tſchechoſlowakei und hier wiederum die Hauptſtadt Prag von den Wellen der Reklameaktion vollſtändig zerrüttet wurde, und wenn es ſo weit kam, daß ſowohl das Familien- als auch das Geſellſchaftsleben von der Reklame vernichtet worden war, ſo trägt die Schuld daran einzig und allein der Fall des Fabrikanten Schmierpappel und deſſen Verzweiflung ob der Unverkäuflichkeit einiger Fäſſer ſaueren Weines, ſpäterhin „Cha-lo-ſches“ genannt.

Es geſchah alſo, daß man dem Fabrikanten Schmierpappel einige Fäſſer Wein aus ſeinen Weingärten in der Slowakei brachte, einen Wein, ſo ſauer und herb, daß Schmierpappel, als er denſelben verkostete, einen Anfall bekam, der auf's Haar den Krämpfen der Kinder, den Fraiſen glich, und daß er 48 Stunden lang in todähnlicher Agonie lag, die es ihm verwehrte, auch nur die Kiefer zu öffnen. Es war irgendeine Lähmung der Geſichtsmuskeln, viel, viel ſtärker, als wenn er ſich in eine noch ſo ſauere Citrone verbiſſen hätte. Gottſeidant, unſere ärztliche Wiſſenſchaft weiß ſich heute in ſelbſt noch viel ſchwereren Fällen zu helfen. Dem Kranken wurde während der Dauer der Lähmung ein Serum injiziert, das aus dem Blute eines wütenden Panthers und einer hſteriſch in ihren eigenen Schwięgerſohn verliebten Schwięgermutter gewonnen worden war, womit ihm geholfen wurde.

Zeitig am Morgen des dritten Tages gaben die krampfhaft geſchloſſenen Kiefer des Kranken nach und ſeine erſten Worte lauteten: „O Gott, o Gott. Wer wird mir nur dieſe ſauere Jauche abkaufen?“

Der behandelnde Arzt forderte ihn auf, ſich zu beruhigen, aber ungeachtet deſſen, ſetzte er fort: „Zwanzig volle Fäſſer habe ich von dieſem Saugzeug und kein Menſch wird es auch nur umſonſt haben wollen.“

„Beruhigen Sie ſich lieber Freund — — —“

Youngplan und ameritanischer Zolltarif vor der internationalen Handelſtammer

Amſterdam, 11. Juli. Wie verlautet, iſt der Young-Plan in einer geſchloſſenen Sitzung der internationalen Handelſtammer erörtert worden. Er ſoll die Zuſtimmung der Kammer erhalten haben. Es ſoll ferner die Abſicht beſtehen, den verſchiedenen Regierungen Empfehlungen über die Durchführung des Young-Planes zu unterbreiten, deren Inhalt ſpäter bekanntgegeben werden wird. Amtlich wird der Young-Plan in der Vollverſammlung der internationalen Handelſtammer am Montag zur Sprache kommen.

Gleichfalls in geſchloſſener Sitzung wurde, wie verlautet die Zollpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika behandelt. Einige Verſtärkung war auf ameritanischer Seite

entſtanden, weil die europäiſchen Vertreter unter Vorſitz Pirellis eine eigene Sitzung abgehalten hatten, um ihren Standpunkt in dieſer Angelegenheit zu formen. Dieſe Verſtärkung war indessen unberechtigt, da die Amerikaner auch ihrerſeits Gelegenheit hatten, geſchloſſen wegen dieſer Frage zu tagen. Die gemeinſamen Beſprechungen wurden hierauf in freundschaftlicher Weiſe fortgeführt, und es zeigte ſich, daß die Amerikaner nicht geſchloſſen hinter der ameritanischen Zollpolitik ſtehen. Man hofft im weiteren Verlauf einen gemeinſamen Schritt gegen die ameritanische Zollpolitik herbeizuführen.

Der Tag in Polen.

Ein Ausflug der tſchechoſlowakiſchen-polniſchen Verſtändigung nach Gdynia.

Wie die „Agencja Wſchodnia“ berichtet, ſoll am 15. bzw. 16. ds. nach Gdynia ein Ausflug der tſchechoſlowakiſchen-polniſchen Verſtändigung kommen. Bei der Gelegenheit ſoll der Plan einer zollfreien Zone in Gdynia beſprochen werden. Die Gäſte wird Frau Marie Chrzanowska, im Namen des Journaliſtenſyndikates, und der Bezirkshauptmann Staniszewski, im Namen der Regierung, empfangen.

Befuch zweier hervorragender Hygieniker in Waſchau.

Der hervorragende Gelehrte und Sozialpolitiker, der Profeſſor der mediſiniſchen Fakultät in Nancy, Dr. Paryſot, und Foreſtier, der Sachverſtändige der hygieniſchen Sektion des Völkerbundes ſind in Waſchau angekommen. Sie wollen hier die Fortſchritte der Organisation des Kampfes mit den ſozialen Seuchen kennen lernen.

Der Freihafen in Gdynia.

Wie die „Agencja Wſchodnia“ erfährt befindet ſich die Frage der Schaffung eines Freihafens in Gdynia derzeit im Stadium der Ueberprüfung der organiſatoriſchen Möglichkeiten. In der nächſten Zeit ſoll eine beſondere Kommiſſion gebildet werden, der die Vertreter der intereſſierten Miniſterien angehören werden. Dieſe Kommiſſion wird das Spezialprojekt ausarbeiten. Erſt nach Beendigung der Arbeiten der Kommiſſion wird das Projekt durch die Miniſterialbeſtänden überprüft werden und erſt dann kann von der Realisierung des Planes geſprochen werden.

Großer Brand im Drohiczyner Bezirke

Im Dorfe Mikiki, Bezirk Drohiczyn, iſt ein großer Brand ausgebrochen. Der Brand iſt inſolge unvorſichtigen Vorgehens mit dem Feuer entſtanden. Zweiundzwanzig wirtſchaftliche und Wohngebäude ſind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden überſchreitet 50.000 Zloty.

Zwei Bäuerinnen durch den Blitz getötet

Während eines Gewitters in Sadzawa, Bezirk Bohorodeczany, haben zwei Bäuerinnen unter einem Baume Schutz geſucht. Der Blitz ſchlug in den Baum ein und verletzte die zwei Bäuerinnen derartig, daß alle Wiederbelebungsverſuche ſich als vergebens erwieſen.

Schändung und Beraubung von Gräbern in Czenſtochau.

Vor einigen Tagen ereignete ſich ein ſeltener Fall von Schändung von Gräbern und Beraubung der Leichen. Auf dem Friedhofe in Motow bei Czenſtochau ſind biſher unausgeſuchte Täter in das Grab des Leo Siemienſki eingedrungen. Siemienſki, der Beſitzer des Gutes Jurawy, wurde erſt vor einigen Tagen begraben. Die Verbrecher haben den Metallſarg beſchädigt, die Koſtbarkeiten geraubt und der Leiche die Hoſen bis zu den Knien hinuntergezogen, weiter konnten ſie gewiß inſolge der Zerſetzung der Leiche nicht kommen. Die Polizei hat energiſche Erhebungen zur Aufklärung der Täter eingeleitet.

WOHNUNG UND WERKRAUM AUSSTELLUNG BRESLAU 1929 15. JUNI - 15. SEPT.

Wer an Beleuchtung ſpart, der ſpart an falſcher Stelle, denn gutes helles Licht iſt guter Arbeit Quelle. 396

lich bemerken, daß dieſes Weib, obwohl es ſehr ſchön war, wie ein Engel, von weiſem, feinen Teint mit großen ſchwarzen Augen, in fürchtbare Fegen gehüllt war die ihr großes Glend künfteten. Auch beide Kinder waren nur mit irgendwelchen Stoffreſten bekleidet, durch deren zahlreiche Löcher die mageren weißen Körperchen hindurchſchimmerten. Wer auch vorüberging, bemerkte dieſes Bild eines fürchtbaren Glends und ſo mancher Herr mit Goldzwickler und dickem Pelz ſah lieber beiſeite, damit ihm das Herz nicht zerſpringe ob des Schickſals dieſer armen Weſen und er ihnen nicht ein Almosen zu geben gezwungen ſei.

Doch ſcheinbar beachtete das arme Weib Niemanden von den Vorübergehenden und wandte, die beiden Kinder feſt an ſich drückend, matten Schrittes weiter. Plötzlich ſank ſie wie vom Hlze getroffen zur Erde und blieb unbeweglich liegen, während beide Kinder ſich wehklagend über ihren weſen Körper warfen und weinend, herzbrechend riefen: „Mütterchen — liebes Mütterchen, ſteh' auf!“

Mit einem Schlage ſtand die Menge der Vorübergehenden ſtill und bildete mit ihren Körpern einen Wall um das arme Weib und ihre Kinder. Im erſten Augenblick entſtand Stille, aber gleich darauf ertönten aus den Reihen der Gaſſenden verſchiedene Ratſchläge: „Es wäre gut, ſie in ein Haus zu bringen“. „Das Geſicht ſollte man ihr mit kaltem Waſſer begießen. Salmiak ſollte bei der Hand ſein, das würde ihr helfen. Herzmaſſage, ja, ja, die wäre nötig.“ Aber alle dieſe Ratſchläge waren eben nur — Ratſchläge. Niemand von den Ratgebern rührte auch nur einen Finger, um ſie praktiſch durchzuführen. Der Körper der armen Frau blieb weiter reglos auf dem kalten Pflaſter liegen und die weinenden Kinder riefen weiter ſchluchzend: „Mütterchen, ſteh' doch auf, wir b'tten dich ſchön.“ In dieſem Augenblicke abſoluter Ratloſigkeit tauchte aus dem eiſernen Ring der gaſſenden Menſchen irgendein Mann auf, der eine Flaſche in der Hand hielt. Er drängte ſich ziemlich rückſichtslos durch die nächſtſtehenden Zuſchauer, neigte ſich zur regloſen Frau hinab und tröpfelte in ihren geöffneten Mund etwas Getränk aus ſeiner Flaſche. Faſt mit einem Schlage öffnete das

„Zerſpringen Sie, mitſamt meiner Beruhigung, unlieber Freund. Wiſſen Sie denn, was es heißt, zwanzig Fäſſer eines ſolchen Geſöffs auf dem Herzen zu haben?“

Beruhigen Sie ſich nur, ſagte der Arzt, ihm den Puls fühlend, und, nachdem er ſich überzeugt hatte, daß keine Gefahr einer neuen Kriſe drohe, ſetzte er hinzu: — und hauptſächlich, trinken Sie nie wieder von dieſem Hanſel“. „Was denken Sie denn, Doktor? Hätte ich es, auch ohne Ihren Rat gewagt, nochmals davon zu trinken? Ich danke ſchön, ein Verſuch genügt vollſtändig. Als ich den Schluck gemacht hatte, war es, als ob mir Jemand alle Adern aus dem Leibe reißen wollte. Aber, was damit — mit dieſem — dieſem — Wein? Ich kann ihn doch nicht in den Fluß ſchütten, das gäbe einen Anblick, was da die Moldau aufführen würde. Bis auf den Wenzelsplatz würde ſie ſich ergießen und Alles, was im Wege wäre, niederreißen. Sie wiſſen nicht, was dieſes Teufelszeug imſtande iſt.“

Der Arzt verſiel in tiefes Sinnen. Seinen Kopf durchfuhr der Gedanke an einen Artikel in einem Fachblatte, einen hochwertigen Kollegen betreffend, welcher nicht nur den Körper heilte, ſondern auch Seelenarzt war. Sollte nicht auch er ſich bemühen, um dieſem edlen Arzte aus der Fachzeiſchrift ähnlich zu werden?

Die kühle, klebrige Hand des Fabrikanten Schmierpappel feſtig drückend, ſagte er zu ihm: „Seien Sie ganz beruhigt, ich werde nicht nur Ihren Körper heilen, ſondern auch für die Beruhigung Ihrer Seele Sorge tragen. Seien Sie verſichert, das Ihnen dieſes Teufelszeug nicht am Halſe bleiben wird. Heute noch ſende ich Ihnen einen verläßlichen Agenten, Herrn Julius Perpendyfel, beſprechen Sie ſich mit ihm — Eine Woche etwa nach der Geneſung des Fabrikanten gab es in der Nationalſtraße einen großen Auſlauf, hervorgerufen durch dieſes Vorkommniſſe:

Vom Theater her wand ſich durch die hin- und herflutende Menge ein wunderſchönes, barhäuptiges Weib mit einem Kinde am Arme, das zweite, welches ſich krampfhaft an ihrem zerſetzten Rock feſthielt, an der Seite. Ich muß näm-

Intimes aus den Anfängen der Selma Kurz.

Aus bisher unveröffentlichten Privatbriefen.

Das Journal bringt einen Artikel über die Anfänge der Opernsängerin Frau Selma Kurz-Halban, einer gebürtigen Bieltzerin, den wir im Nachfolgenden wiederbringen.

Es sind fast auf den Tag dreißig Jahre her, daß das jüngste Ehrenmitglied der Wiener Oper Selma Kurz diesem Institut anghört. Man weiß, was die Künstlerin in dieser Spanne Zeit dem Theater gegeben hat, für das jedes Auftreten ein festliches Ereignis bedeutete. Es war aber nicht immer so und die künstlerischen Anfänge der Kurz sind nichts weniger als strahlend gewesen. Vor mir liegt ein Bündel halbvergilbter Briefe, die Gesangsprofessor Reß an die Mäzenin und mütterliche Freundin der jungen Künstlerin, Frau Hermine Baum, gerichtet hat, die jeden weiteren Kommentar überflüssig machen.

2. Juni 1896.

„Obwohl diese Angelegenheit, welche die Ursache Ihres Schreibens war, bereits beim Empfang erledigt war, so will ich Ihnen doch versichern, daß ich gewiß alles tun werde, um Ihrem Schützling zu nützen. Jeden Tag bekomme ich in Angelegenheit Engagement Kurz Briefe und schreibe solche, so daß im Augenblick an verschiedenen Orten der Hebel in Bewegung gesetzt ist, Fräulein Selma zu placieren. Stimmlich macht sie Fortschritte, auch in der Durchgeistigung des musikalischen und dramatischen Vortrags, so daß ich hoffe, aus ihr eine tüchtige Sängerin zu machen, welche berufen ist, an ersten Bühnen eine erste Stellung einzunehmen.“

Das erste Engagement der Kurz war bekanntlich Frankfurt am Main. Nachfolgend der Entwurf des von Intendant Claar gezeichneten ersten Vertrages. Der Brief ist an den Bieltzer Großindustriellen, Dr. Julius Baum gerichtet.

Rahlenberg bei Wien, 10. Juli 96.

Hochverehrter Herr Doktor.

Ihre freundliche Zuschrift kreuzte sich offenbar mit einem Briefe, den ich an Fräulein Kurz gerichtet. In demselben wiederhole ich schriftlich die getroffenen mündlichen Abmachungen, weil ich momentan, da unsere Ferien im Gange und meine Beamten ausgeflogen sind, kein Kontraktformular zur Hand habe. Ich wiederhole also nun Ihnen die vereinbarten Bedingungen: dreijähriger Vertrag vom 16. September 96 an; 3500 Mark im ersten Jahr, 4500 Mark im zweiten, und 5500 Mark im dritten; übliche Rückgaben nach dem Gastspiel und nach dem ersten Jahre. Im übrigen sind die in Frankfurt üblichen Verträge in allen Bestimmungen dieselben, wie die aller deutschen, dem Bühnenverein angehörigen Bühnen. Ende Juli bin ich in Frankfurt zurück, und kann Ihnen den Originalvertrag, in dem die bezeichneten Bedingungen eingetragen sind, zuleiden. Will Fräulein Kurz bis dahin sich als nicht gebunden erachten, so ist es mir ganz recht, da ich keinerlei Druck ausüben möchte. Für ein großes Theater ist das Arbeiten mit einer Anfängerin immer schwierig, macht Orchesterproben zu älteren Opern notwendig, und deshalb werden solche Engagements immer auf eine Reihe von Jahren geschlossen, damit das Theater später den Vorteil habe. Darauf habe ich verzichtet, weil ich auch im Interesse der jungen Dame dachte, die nun ganz ihrem Ermessen nach entscheiden kann.

Mit herzlichem Grusse von Haus zu Haus

Ihr ergebener Emil Claar.

Es folgen Briefe von Reß, der seiner Schülerin nicht nur Lehrer, sondern auch väterlicher Freund war:

12. September 96.

„Gestern wird unter manchen Tränen und Seufzen unser Schützling sich auch von Ihnen, der Sie eine zweite Mutter waren, verabschiedet haben, um in Frankfurt sich nun eine neue Heimat zu erkämpfen, was meiner Meinung nach ihr gelingen dürfte, da die Stimme Selmas doch zu schön und wertvoll ist; das Spiel und Auftreten wird freilich vieles zu wünschen übrig lassen.“

22. September 96.

arme Weib die Augen, ihre großen schwarzen Augen und sich ein wenig aufrichtig, ersuchte sie den unbekanntem Herrn mit schwacher, doch gut vernehmbarer Stimme:

„Geben Sie mir noch einige Tropfen von diesem Elixier. Das wirkt ja wahre Wunder.“ Und nachdem sie aus der Flasche einen Schluck genommen hatte, nahm sie beide Kinder bei der Hand, und auf den Fremden weisend sagte sie: „Merket Euch diesen Herrn gut. Er hat Euch soeben Euer Mütterlein gerettet. Bleibt ihm ewig dankbar.“ Das ältere der beiden Kinder, ein Mädchen, sank vor dem Fremden auf die Knie und rief: „Wir danken Ihnen, guter Herr, daß Sie unser Mütterchen gerettet haben.“

Aber der Fremde erklärte, dem Kinde das blonde Köpfchen streichelnd, zur ganzen Versammlung gewendet: „Nicht ich, heileibe nicht ich, aber dieser bewunderungswürdige Trank hat diesen Kindern ihre Mutter gerettet. Er ist stark, lieblich und billig. Es ist der Wein „Cha-lo-schis“ aus der Fabrik Schmierpappel. Er ist ein wahres Wunder und eine Erlösung für alle Lebenden, Schwachen und Blutarmen. Haltet ihn wert.“

Das trank Weib erhob sich vom Pflaster, stützte sich auf den Ellenbogen und schrie, die Hand begeistert in der Luft schwenkend: „Es lebe der Fabrikant Schmierpappel, der Wohlthäter der Menschheit. Kauft alle den Wein „Cha-lo-schis.“ Und beide Kinder fielen mit ihren dünnen Stimmen ein und verbanden sich mit der Stimme ihrer Mutter, indem sie riefen: „Kauft und trinket nur den Wein „Cha-lo-schis“ von Schmierpappel. Er ist der beste.“

Der geheimnisvolle Fremde setzte, indem er sich gerührt

„Sie haben in Ihrer Mission als zweite Mutter Selmas so manches in Frankfurt durchgekostet, was schwerlich eine andere freiwillig auf sich nehmen würde, und ich spreche Ihnen vor allem meine größte Hochachtung und Sympathie aus. Selma kann Ihnen nicht genug dankbar sein, denn Sie haben sie mit Liebe überschüttet, waren ihr stets eine materielle und moralische Stütze. Für Selma war das erste Debit eine große Erfahrung, sie bemerkte zum erstenmal, wie genau man es bei dem Studium nehmen muß. Selma hat bis jetzt meinen Worten nur halb geglaubt und nahm das Studium nicht so ernst, wie man es bei der Kunst nehmen muß. Gott sei Dank ist es noch so ziemlich gut ausgefallen und Selma wird sich in Zukunft bemühen, die Kunst recht ernst zu nehmen und alles zu vermeiden, was sie davon abzieht. Eine womöglich noch schwierigerer Aufgabe steht ihr bevor. Carmen will mehr gespielt wie gesungen sein, auch liegt diese Partie (im großen Raume) ihr weniger wie Elisabeth, wo ihre hohen effektmachenden Töne zur Geltung kommen Sie soll mutig zur Aufgabe schreiten mit viel Energie! Das ist die Hauptsache. Wer Mut hat gewinnt, wer an sich selbst glaubt, dem glauben auch an-

„ROTOGRAF“
Buch- u. Kunstdruckerei :: Eigene Buchbinderei
Telefon 1029 Bielsko Telefon 1029

dere. Vor allem muß sie trachten, daß man sie engagiert, ob ein oder zwei Jahre ist egal, denn Selma ist sowohl musikalisch wie dramatisch unfertig und bedarf noch Zeit zur Reife. Wenn die Verhältnisse günstiger gewesen wären, so wäre ihr noch ein Jahr Studium sehr zum Vorteil gewesen, da ihr eigentlich erst im letzten halben Jahr anfang der Knopf aufzugehen. Doch kann es auch so gut werden — wenn sie auf ihre Tonbildung beständig acht hat, und nie forciert. Donnerstag werde ich im Geiste bei Ihnen und Selma sein und die Daumen halten. Gott gebe, daß der heilige Geist der Kunst über sie kommt und die Leistung Selbständigkeit und Innerlichkeit hat. Dann muß sie gefallen, vorausgesetzt, daß sie musikalisch sich beim Orchester „sicher“ fühlt.

„... Betreff der Kritik muß etwas geschehen, denn diese ist jetzt unbedingt gehässig und boshaft gegen Selma. Sie hat die Leonore mit recht gutem Gelingen und Erfolg gesungen. Die Stimme klang prachtvoll, auch sang sie bis auf eine kleine Stelle im zweiten Akt rein, die Koloratur kam sauber und tadellos, kurz, es war eine sehr achtungswerte Leistung. Hätte sie nicht zu vorsichtig und sich selbst beobachtend, kühl gesungen, so wäre es eine Prachtleistung gewesen. Mehr Temperament und Wärme muß kommen, daran hat es gefehlt! In den nächsten Vorstellungen, welche gewiß viel Publikum anziehen werden, wird sich dies, mit der Sicherheit, auch besser einstellen.“

Recht schlimm ist, daß die Kritik sich ihr feindlich entgegenstellt und ihr die Existenz untergräbt. Man macht Stimmung gegen sie und will sie offenbar nur in kleinen Partien beschäftigt sehen. Ein dramatisches Talent ist sie nicht und dies ist der Punkt, an dem man ansetzt, um Selma aus ihrer Stellung, welche sie sich bereits erobert hat, herauszuheben.

Vielleicht läßt sich durch eine Hintertreppenpolitik den Herrn Kritikern bekommen. Die Leute sind eitel und wollen regardiert werden, Selma ist vielleicht zu wenig aufmerksam gegen die Menschen.“

Januar 97.

die tränenden Augen wischte, hinzu: „So ist es. Der Wein Cha-lo-schis“ verdient, daß er über die ganze Welt verbreitet werde. Amen.“

Ich glaube, jede Erklärung ist übrig. Der geheimnisvolle Fremde war Julius Perpendykel, das arme Weib und ihre Kinder waren als Bettler verkleidete Schauspieler und der Wein „Cha-lo-schis“ war jenes Scheidewasser, nach dessen Genuß der Fabrikant Schmierpappel an völliger, 48 stündiger Lähmung erkrankte.

In einem Monat nach diesem zweckmäßigen Reklame-trick waren die 20 Fässer des Gefäss „Cha-lo-schis“ ausverkauft.

Ja, Julius Perpendykel wurde der Begründer einer neuen Religion, einer rücksichtslosen, frechen Reklame. Wenn einstens die Geschichtsschreiber darüber nachdenken werden, wer das Scheitern des idyllischen Familien- und Gesellschaftslebens herbeiführte, so mögen sie diese Zeilen lesen und die Antwort finden: „Julius Perpendykel.“

Vom Herzen leid muß es uns tun, wenn wir in alten Tagesblättern und Zeitschriften und Büchern von Menschenliebe, Eltern- und Kindesliebe, Mannes- und Frauenliebe lesen. Sie ist nicht mehr. Freundschaft? Gibt es nicht mehr. Die Reklame hat sie alle verschlungen. Auch, wenn sich noch heute eine Mutter fände, welche, ängstlich über das Lager ihres Lieblings gebeugt, den unregelmäßigen Atem desselben beobachtete, würde sie plötzlich, wie von der Viper gestochen, vernehmen, wie ihr Einziger vorwurfsvoll flüstert: „Mama, warum verwendest Du für Deine Partetten nicht das Wachs „Pug-Pug“? Das ist doch das Beste!“ Und der

„... Vor einigen Tagen traf im Helenenthal Herr K. (ein bedeutendes Mitglied des Orchesters der Wiener Oper) ein, welcher mich bat, Ihnen, verehrte Frau, zu sagen, daß er mit Mahler wegen der Kurz gesprochen und Mahler gern bereit wäre, dieselbe einmal anzuhören. Das ist alles. Wie ich K. sagte, dieselbe einmal anzuhören. Das ist alles. Wie ich K. sagte, daß Fräulein Kurz noch zwei Jahre Kontrakt hätte und erst nach dieser Zeit disponibel sei, tat er sehr erstaunt, glaubte, daß dies sehr gut sei, damit Fräulein Kurz sich Routine erwerbe. Was mich wundert, ist, daß K. nicht ein Wort des Lobes über Fräulein Kurz' Stimme oder Gesang sagte, und fürchte daher auch, daß die Empfehlung an Mahler nicht warm ausgefallen ist. Mahler wird auf Empfehlungen überhaupt nicht viel geben, das einzig Richtige dürfte sein, wenn Selma im Winter nach Wien kommt und Herrn Mahler etwas vorsingt. Dann wird er wissen, woran er ist.“

Ein hoher Funktionär der Frankfurter Bühne erstattet Bericht:

Frankf. a. M., 17. Febr. 98.

Sehr verehrte gnädige Frau!

„Nun zu Frä. Kurz; Das sympathische Wesen und vor allem die schöne Stimme Ihres Schützlings haben zweifelsohne beim Publikum Gefallen gefunden. Ich glaube übrigens in ihren neuesten Partien (Sesessa in „A Basso porto“) einige Fortschritte in musikalischer Beziehung bemerkt zu haben. Gewiß ist, daß der Sängerin die notwendige Routine abgeht, welcher dieselbe umso dringender bedarf, je mehr sie durch Fleiß ersehen muß, was andere von Haus aus, namentlich für das Darstellerische, für's Theater mitbringen. Also immerzu — das Publikum wird ihr, dank der schönen Mittel, stets und überall Sympathien entgegenbringen. Eine schöne Stimme ist doch schließlich die Hauptsache. Das übrige muß sie sich noch erringen, allerdings muß, wie ich bereits des Ofteren betont habe, das Vorwärtkommen einer Anfängerin an einem großen Theater mit Vorzicht bewerkstelligt werden — Partien wie die Jüdin sind zu führend und exponiert. Geduld, und noch einmal Geduld! Will Frä. Kurz mutig hier ausharren, dann soll sie sich nicht beirren lassen, sie hat ja übrigens gerade an Claars die besten Freunde. Daß ich Anfängerinnen ausnahmslos rate, sich an kleinen Theatern Routine zu verschaffen, wissen Sie ja. Nur ganz seltene, fürs Theater prädestinierte Talente vermögen das „kleine Theater“ zu überspringen. Im übrigen sind „Routine und Fleiß“ keine besonderen Gottesgeschenke. Mit gutem Willen ist beides zu erreichen.“

Hochachtungsvoll ergebenster N.

Am 5. September 1899 debütierte Selma Kurz als Wignon in der Wiener Oper, was Professor Reß zu folgendem Briefe veranlaßt:

Marienbad, 5. Sept. 99.

Verehrte Frau!

Sage Ihnen meinen schönsten Dank für die große Liebenswürdigkeit, mich von Selmas Erfolg telegraphisch zu verständigen. Sie können sich denken, wie erfreut ich war, denn ich sah mit Bangen dem Debit entgegen. Wir wünschen Frä. de Selma gewiß das Beste und möchten sie in Wien glücklich sehen, doch verfehle ich mir nicht, daß in Wien große Ansprüche an sie gestellt werden und ich bin ängstlich, ob sie denselben gewachsen ist. In ca. 8 Tagen komme ich zurück nach Wien und werde sie im Theater sehen und hören. Glücklicherweise ich, wenn ich bemerken sollte, daß das Talent Selmas sich entwickelt.“

Schon nach Jahresfrist wollte die Künstlerin der Oper den Rücken kehren, wie folgender Brief erkennen läßt, den die Direktion der Hofoper an Fräulein Kurz schrieb:

Sehr geehrtes Fräulein!

Die hohe k. und k. General-Intendantin der k. Hoftheater hat die gefertigte Direction beauftragt, Sie zu verständigen, daß die von Ihnen angeführten Gründe eine Lösung des bestehenden Vertrages in keiner Weise zu rechtfertigen vermögen, daher Ihrem Wunsche nicht stattgegeben werden kann.

Wien, am 15. December 1900.

Hochachtungsvoll Die k. und k. Direction des k. Hofoperntheaters. Mahler.

Liebhaver, welcher den elastischen Gang seiner Angebeteten bewundern würde, bekäme sicherlich zur Antwort: „Der Zauber meines schwebenden Ganges ist in der Benützung des Gummiballes „Hopsassa“ gelegen. Es gibt keinen eleganten Mann, der ihn nicht kaufen würde. Willst Du, Lieber, eine Preisliste?“

Und der Enkel, welcher bei seiner hundertjährigen Großmutter, die an Altersschwäche stirbt, kniet und sie nach ihren letzten Wünschen fragt, erfährt sicherlich:

„Ich sterbe, lieber Enkel, aber ich lege Dir an's Herz: „Willst Du Dein ganzes Leben über lustig bleiben, kaufe nur Grammophonplatten „Trallala“ — — —“

„Aber Großmutter, ich habe ja überhaupt kein Grammophon!“

„Still — stör mich nicht. Du weißt doch, es erübrigen mir nur kaum mehr wenige Minuten, und es gibt noch soviel, was ich Dir gern sagen würde: Schläfe nur auf der Matratze „Dycho“ und benütze die Steppdecke der Firma „Hopp und Kopp“. Die beste Schuhcreme ist „Perplex“ und der Patenthemdknopf „Drahdium“ ist eine Senfation der Herrenwelt. Rauchst Du? Dann benütze nur die Spitze „Baff-Baff“ und spucke in den Taschenspucknapf „Pui-Pui“. Ach, ich werde schwach, ich werde bald sterben. Aber ich werde gerne im Grabe ruhen, wenn Du mir einen bequemen Sarg von der Firma „Allesisthin und Bumm“ kauft und mein Begräbnis von der Anstalt „Bonneundschmerz“ besorgen läßt. Hundertfünfzig Beamte, drei Hundert Angestellte, Filialen in allen größeren Städten — — — Adieu.“ Der verdammte Julius Perpendykel.

Wojewodschaft Schlesien.

Bielitz.

Das Begräbnis des Malers Julian Galat.

Das Begräbnis des Malers Julian Galat findet am Freitag am 12. Uhr vormittag von der Villa des Verstorbenen auf den Ortsfriedhof in Bistral statt. An dem Begräbnis werden Vertreter der schlesischen und Krakauer Wojewodschaft der Akademie der Bildenden Künste und der verschiedenen Künstlerorganisationen des Landes teilnehmen.

Lohnerhöhung in der Holzindustrie.

Am Dienstag wurden im hiesigen Arbeitsinspektorat zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Holzindustrie ein neuer Tarif abgeschlossen. Der Tarif sieht auch eine Lohnerhöhung für die einzelnen Arbeiterkategorien vor und ist bindend bis zum 15. Mai 1930. Lohnerhöhung erhielten die Kategorien der Facharbeiter 5 Groschen, Nichtqualifizierte Arbeiter 3 Groschen und Sägewerksarbeiter 2 Groschen pro Stunde.

Erster Schlesiſcher Wohlfahrtsverein. In der letzten Vorstandssitzung wurden 22 Mitglieder aufgenommen und 2 Todesfälle erledigt. — Es wird bekanntgegeben, daß ab 1. Juli 1929 die Altersgrenze 42 Jahre beträgt. Ferienhalber findet die nächste Vorstandssitzung Anfang September statt. Auskünfte erteilt Kassier Schubert in der Zeit von 3 bis 4 Uhr nachmittags, in seiner Wohnung, Josefstraße 52 und Friseur Tögel.

Tödlicher Sturz von der Kellertreppe. In der Nacht vom Sonntag zum Montag übernachtete der bekannte, angeblich vermögende, Bettler Michael Urbaniec aus Szczyt beim Besitzer Anton Paluch in Ober-Olsch. Etwa um 2 Uhr früh ging Urbaniec ins Klosett. In der Dunkelheit verfehlte er den Weg und stürzte die Kellertreppen herunter. Dadurch erlitt er am Kopfe eine schwere Verletzung. Die Ehefrau des Paluch hörte den Fall, ging in den Hausflur und sah den Urbaniec auf der Kellertreppe liegen. Gemeinsam mit ihrem Ehemann wurde der Verletzte in die Wohnung geschafft. Um 3 Uhr früh ist Urbaniec an den Verletzungen gestorben. Die Schuld an dem Unfall trägt die im Hause wohnende Marjanne Stecow, die aus Fahrlässigkeit die Kellertür offen ließ. Die Anzeige wurde an das Bezirksgericht in Bielitz erstattet.

Neue Brotpreise. Der Magistrat der Stadt Bielitz bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß im Stadtgebiete ab 12. Juli 1929 nachstehende Brotpreise Geltung haben:
1 kg Kornbrot 70 Prozent 47 Groschen;
1 kg Schwarzbrot — 43 Groschen.

Die Übertretungen obiger Preise unterliegen im Sinne der Artikel 4 und 5 der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 31. August 1926 Dz. Ust. Rz. P. Nr. 91 poz. 527 einer strengen Bestrafung.

Stadt. Wasserleitung. Am 12., 13., 14., 15., und 16. ds. (d. i. on Freitag bis inkl. Dienstag) wird der Wasserzufluß in folgenden Straßen zwischen 8.30 Uhr und 13 Uhr nicht gespendet werden.

III. Glowackiego, Grünwaldzka von der Parkowa bis zur Strzelnicza, Hallera, pl. Roscielny, Luschki, Narutowicza, Niccala, Duchowskiego, Pulaskiego, Sloneczna i Starobielsta, Strzelnicza von der Piaszowka bis Ende Arzendnicza, Wspanialskiego, Jeromskiego, Sw. Anny, Batorego, von der Paderewskiego bis Mlynka, Cielzynska, von Rudlicha bis Staszica, Gorzka, Grottgera, Gornej Mlynstiej, Kamienicka, Rozielec, Marjanika, Mlynka, Rejtana, Robotnicza, Sikornik, Piotra Skargi, Solna i Jdrojowa.

Biala.

Wir werden seit längerer Zeit aus Leserkreisen mit Beschwerden über das Treiben in dem Lokale Tesser auf der Hauptstraße in Biala an der Brücke bestürmt. Wie uns mitgeteilt wird geht es in demselben direkt skandalös zu und die lärmenden Szenen pflanzen sich dann auf der Straße fort, so daß die Hauptstraße in der Nacht der Tummelplatz für die dunkelsten Elemente wird.

Wir machen die maßgebenden Behörden auf diese Beschwerden aufmerksam und fordern dieselben hiemit auf, diesen Zuständen ein Ende zu setzen. Es ist wohl nicht am Platze, daß ein derartiges Lokal überhaupt, und auf der Hauptstraße insbesondere, geduldet wird.

Sollten die uns zugekommenen Mitteilungen auf Wahrheit beruhen, so bliebe nichts anderes übrig, als dieses Lokal behördlich zu sperren.

Eichenau

Gemeindevertreter-Sitzung.

In der letzten Sitzung der Gemeindevertreter wurde die Frage der Verschönerung des Ortsbildes lebhaft debattiert. Dieser Gedanke spielt bei der Gemeinde schon seit langem eine Rolle. Vor den Häusern sollen Trottoire gelegt werden. Die Besitzer weigern sich aber, Flächen hierzu abzutreten oder verlangen horrenden Abfindungssummen. So wird diese Frage wohl durch das Enteignungsverfahren erledigt werden müssen. Die Chaussee nach Kattowitz wird neu gepflastert, wofür immer neue Mittel aus dem Gemeindefonds bewilligt werden müssen. Die Ausführung der Arbeit wurde dem Steinsehmeister Stuchly aus Tarnowitz zu einem Preise von 21.000 Zloty übertragen. Die niedrigste Offerte betrug 16.000 Zloty, das höchste Angebot 39.000 Zloty. Auch eine Submissionsblüte. Die Volksschule 3 wird erweitert wer-

den und zwar soll die Schule 11 Klassen erhalten. Auch mehrere Lehrerwohnungen sollen errichtet werden. Die Kosten belaufen sich auf rund 100.000 Zloty. Die Wojewodschaft wird hierzu einen Zuschuß von 35.000 Zloty leisten. Für den Rest wird eine Anleihe zu 4 v. H. für die Dauer von 25 Jahren aufgenommen werden. Der Bau soll die Bedürfnisse der kommenden 20 Jahre befriedigen.

Zu weiteren Straßenregulierungsarbeiten wurden 50.000 Zloty bewilligt. Die Hausbesitzer sollen zur Renovierung ihrer Häuser und Säune angehalten werden. Wo diese nicht ausgeführt werden, wird die Gemeinde auf Kosten der Hausbesitzer die Renovierung ausführen lassen. Infolge der durch den großen Frost eingetretenen Schäden an Leitungen usw. sind große Geldausgaben notwendig geworden, sodaß die Gemeindevorteiler 10.000 Zloty als Nachtragetat für das Gemeindefudget bewilligen mußten. Die Bezahlung der Hundesteuer ist hier eine leidige Sache. Bei 72 Hundebesitzern war nichts zu holen und mußten die rückständigen Hundesteuern nadergeschlagen werden, woraus ein Gesamtausfall von 1250,75 Zloty entsteht. Der Inhaber des Bahnhofsrestaurants will an das Restaurant einen Garten für die Gäste einrichten. Die Gemeinde trat ihm das hierzu erforderliche Grundstück in Pacht auf zwei Jahre für den Pachtpreis von 200 Zloty jährlich ab. Für Unterbringung der Gemeindegewerben muß ein Wagenschuppen gebaut werden, welcher 1300 Zloty Kosten verursacht, welche bewilligt wurden. Den Wilnaer Notleidenden bewilligten die Gemeindevorteiler einen Betrag von 200 Zloty, außerdem sollen private Hilfskomitees gebildet werden. Ein Bürodienster soll eine Amtsklivree erhalten, wozu 200 Zloty bewilligt wurden.

Schließlich ist noch mitzuteilen, daß der Gemeindevorteiler Janisch von der Deutschen Wahlgemeinschaft zurückgetreten ist, an seine Stelle ist Herr Szydlo als Gemeindevorteiler eingeführt worden.

Kattowitz

Magistratsbeschlüsse.

In der letzten Magistratsitzung in Kattowitz wurde beschlossen, den Antrag der Rechtsabteilung anzunehmen, um auf friedlichen Wege die Vermögensverteilung mit der Gemeinde Welnowice durchzuführen.

Angenommen wurde ein Tarif, nach welchem im Standesamt für gewisse Dienstleistungen eine Gebühr erhoben wird.

Die Arbeiten für die Zentralheizung in der Schule in Salenze wurden dem billigsten Offerte vergeben.

Für die zu Kattowitz gehörenden Gemeinden wurde die weitere Viehschlachtung außerhalb des Schlachthaus für die Selbstverbraucher bei zwangsweiser Viehbeschau genehmigt.

Der 25 Jahre im Dienste der Stadt stehenden Sofie Mironowicz wurde ein Jubiläumsgeschenk bewilligt.

Festnahme von Straßenräubern. Die polizeilichen Nachforschungen in Angelegenheit des Raubüberfalles auf die Anna Krubasik hat die Täter in der Person des Hugo Mandrela aus Nikischschacht und Franz Ahtelik in Schoppinisch ermittelt. Nach dem dritten Verbrechen wird die Nachforschung fortgesetzt. Mandrela und Ahtelik haben die Tat des Raubüberfalles eingestanden. Der Raubüberfall wurde am 15. Juni um 9 Uhr vormittags auf dem Wege von Morgow nach Myslowitz ausgeführt. Einer der Täter hat die Krubasik mit der Faust in die Brust gestoßen, der andere raubte ihr das Täschchen mit 20 Zloty Inhalt.

Beschlagnahmte Garderobenstücke. Das Kriminalamt in Kattowitz hat im Laufe der durchgeführten Nachforschungen gegen die Einbrecher Leo Nowak und Genossen folgende Gegenstände beschlagnahmt: Drei Mäntel aus grauem Stoff, einen Smokinganzug, einen Anzug, zwei Anzüge aus grauem Stoff, vier Paar Hosen, einen Sweater, eine größere Menge von Herrenwäsche, zwei goldene Ringe. Die Waren stammen sämtlich von Wohnungseinbrüchen. Die Geschädigten mögen ihre Ansprüche im Kriminalamt in Kattowitz, ul. Zielona, Zimmer 95, in der Zeit von 8 bis 15 Uhr, geltend machen.

Innungsversammlung. Die Schmiedeinung der Stadt Kattowitz hielt lehthin ihre dritte Quartalsversammlung in diesem Jahre im Lokal des Herrn Rychon in Kattowitz-Brynaw ab. Nachdem 5 Lehrlinge freigesprochen worden waren, wurden vier neue Lehrlinge aufgenommen. Der Vorstehende Innungsmeister Robert Maczue wies auf die Beteiligung beim Königshütter Innungsfest hin. Im Zusammenhang mit dem 25-jährigen Stiftungsfest soll die Fahnenweihe stattfinden. Obermeister Maczue soll die Weihe der Fahne vornehmen. Es wurden sodann noch mehrere Kommissionen gewählt.

Ausflug von Belgiern nach Kattowitz. Am Dienstag stateten einige belgische Persönlichkeiten, 17 an der Zahl, der Stadt Kattowitz einen Besuch ab. Die Herrschaften kamen mit Automobilen aus Warschau, besichtigten die Stadt und einige Industrieanstalten und fuhren dann wieder nach Czestochau weiter.

Die Lebenshaltungskosten der Stadt Kattowitz. Die Lebenshaltungskosten der Stadt Kattowitz haben sich nach den statistischen Aufzeichnungen im Monat Juni etwas verringert. Die Ausgaben für eine fünfköpfige Familie für Lebensmittel, Licht, Heizung und Beleuchtung betragen am 31. Mai 162,32 Zloty, am 30. Juni dagegen nur 159,07 Zloty, sodaß sich die Ausgaben für diese Zwecke um 3,25 Zloty oder um 2 Proz. gesenkt haben. Die Ausgaben für die Familie in derselben Stärke haben sich für Bekleidung und Schuhwerk im Monat Juni nicht geändert. Insgesamt betragen die Ausgaben am 31. Mai 1929 194,32 Zloty, am 30. Juni 1929 191,07 Zloty. Die Verminderung der Ausgaben in Höhe von 3,25 Zloty bedeutet eine Senkung der Ausgaben um 1,67 v. H.

Königshütte.

Vom Motorrad überfahren. Am Dienstag am 11. Uhr abends wurde die Anna Skiba aus Bismarckhütte überfahren. Sie erlitt erhebliche innere Verletzungen. Wen die Schuld trifft, ist zur Zeit noch nicht festgestellt.

Verhaftung eines Diebesteufelers. Durch die hiesige Polizei wurde verhaftet, ein gewisser Franz Trzenimiech, Ernst Krafczyk aus Königshütte und Franz Badura aus Jagiennik. Die Genannten haben in der Nacht zum 1. Juli in den Anlagen in Schwientochlowitz elektrischen Leitungsdraht im Werte von 500 Zloty zum Schaden der D. E. W. gestohlen.

Myslowitz.

Von einer Handgranate verletzt. Am Mittwoch um 5 Uhr nachmittags spielte der 11-jährige Knabe Leo Wasik auf der Wiese in der Nähe des nicht mehr im Betriebe stehenden Georgschachtes. Dasselbst fand er eine Handgranate, die plötzlich explodierte. Dadurch wurde die Frau und die beiden Knaben verletzt. Den Verletzten wurde die erste Hilfe durch Dr. Janus erteilt, welcher feststellte, daß die Verletzungen nicht lebensgefährlich sind.

20-jähriges Bestehen des Handwerksvereines. Der im Jahre 1909 gegründete Handwerkerverein der Stadt Myslowitz begeht am 14. Juli das Fest des zwanzigjährigen Bestehens. Das Fest wird durch einen Gottesdienst um 9 Uhr vormittags eingeleitet. Nach dem Gottesdienst schließt sich um 11 Uhr im Schloßgarten ein Frühlingsessen an. Nachmittags von 3 Uhr ab findet im Garten des Herrn Rosja in Slupna ein Gartenkonzert der Myslowitzer Bergkapelle unter Leitung des Kapellmeisters David statt. Während des Konzertes werden verschiedene Unterhaltungen geboten. Am Abend wird ein Tanz das Fest beschließen. Die ältesten Mitglieder des Vereines sollen Diplome erhalten. Die besonders verdienstvollen alten Vereinsmitglieder werden zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

Plesch.

In einer Kalkgrube ertrunken. Auf dem Hofe des Besitzers Leo Janek in Gostyn fiel der vierjährige Sohn desselben in eine mit Wasser gefüllte Kalkgrube hinein und ertrank. Erst einige Zeit später fand die Mutter den Knaben. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Körperverletzung. Zwischen den Brüdern Johann und Franz Bielot in Altberun entstand ein Streit. Im Verlauf des Streites hat Johann Bielot eine Feugabel erwischt und seinen Bruder in die Brust gestochen. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus eingeliefert, um festzustellen, ob keine Blutvergiftung vorliegt. Die Verletzung ist leichter Natur. Johann Bielot wurde verhaftet.

Eine Scheune durch Blitzschlag eingäschert. Während eines Unwetters in Goczalkowicz hat der Blitz in die Scheune des Franz Klim a eingeschlagen und zündete. Die Scheune und die darin befindlichen landwirtschaftlichen Geräten wurden vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt angeblich 5000 Zloty.

Schwientochlowitz.

Weitere Erkrankungen an Bauchtyphus. Am Dienstag abends wurden in das Stüttenkrankenhaus in Nowy Bytom die Elisabeth Rojek, Georg Oslisko, Franz Nowak aus Schwientochlowitz und Johann Strzypeczyl aus Godula eingeliefert, bei welchen Personen Bauchtyphus festgestellt wurde.

Betriebsunfall. In der mechanischen Werkstätte in Hubertushütte wurden dem Arbeiter Bernard Bloch, welcher eine Maschine bediente, vier Finger an der rechten Hand zermalmt. Der Bedauernswerte wurde in das Krankenhaus in Piasniki überführt.

Plötzlicher Tod. Im Badehaus des Elisabethschachtes in Karl Emanuel wurde während des Badens der 39 Jahre alte Steiger Josef Trzeniosch vom Herzschlag getroffen.

Ein Revolverheld. Der bekannte Adambelb Franz Stoczylas in Jagiennik hat seinen Komplizen Karl Mainka angeschossen. Dem Schwerverletzten erteilte die erste Hilfe Dr. Sotol. Stoczylas sowie ein gewisser Thomas Wicior, welcher bei dem Vorfall mitbeteiligt war, wurden verhaftet.

Radio.

Freitag, den 12. Juli 1929.

Warschau. Welle 1411: 16.30 Schallplatten, 18.00 Orchesterkonzert, 19.00 Verschiedenes, 20.05 Hygienisch medizinischer Vortrag, 20.30 Symphoniekonzert.

Krakau. Welle 313: 16.30—17.25 Schallplatten, 18.00—19.00, 22.00—22.45 Warschau, 19.40—19.55 Touristenkonzert, 20.00—20.05 Fanfare, 20.05—20.30 Bücher-Neuerscheinungen, 20.30 Leichte Musik.

Breslau. Welle 253: 16.00 Wie erziehe ich mein Kind zur Achtung vor der Natur? 16.30 Unterhaltungskonzert, 18.15 Die deutsche Bauersfrau im Mittelalter, 19.20 Otto Bräus: Aus eigenen Werten, 19.50 Bewertung und Reserven in der Bilanz, 20.15 Singstunde, 21.15 Dr. Wolfgang von Weis: In der Wüste, 0.30—1.30 Nachtkonzert — auf Schallplatten.

Berlin. Welle 418: 15.30 Flüssiges Obst, 16.30 Wege zum Wohlstand, 17.00 Der Leser im Dienste der Zeitung, Vortrag und Leseproben, 17.30—18.30 Unterhaltungsmusik, 18.40 Technische Wochenplauderei, 19.05 Das Wochenende, 19.30 Einführende Worte und Personenverzeichnis zur nachfolgenden Uebertragung, 20.00 „Die Fledermaus“.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.15 Gesangs-, Klavier- und Violinvorträge, 19.20 Der Refermarkter Altar, 20.05 Ziehler und Romzak, die populären Wiener Komponisten.

Was ſich die Welt erzählt.

Der Dokumentenfälſcherprozeß.

Milde Strafanträge gegen Orloff und Pawlonowski.
Berlin, 11. Juli. Der erſte Staatsanwalt Köhler führte zu Beginn der heutigen Verhandlung zur Frage des Strafmaßes aus: Die beiden Angeklagten ſeien Opfer der Verhältniſſe in Rußland, hätten aber das Asylrecht in Deutschland mißbraucht. Unter Zubilligung milderer Umſtände beantrage er gegen Orloff 6 Monate und gegen Pawlonowski 5 Monate Gefängnis. Da die Anklage auf Grundlage der Aussage Siewerts fallen gelassen worden ſei, bleibe nur der Fall des amerikaniſchen Journaliſten Kniderbocker übrig. Staatsanwaltschaftsrat Ebel ging in ſeinem Plaidoyer auf die gefälſchten Dokumente ein, durch die die amerikaniſchen Senatoren Borah und Morris bloßgeſtellt werden ſollten. Er hält die Angeklagten in dieſem Falle im Sinne der Anklage für überführt und nimmt Kniderbocker gegen die gegen ihn erhobenen Angriffe in Schutz.

Ein Kraftomnibus umgeſtürzt.

Viele Verletzte.

Madrid, 10. Juli. Auf einer ſcharfen Kurve bei Alvaro ſtürzte ein Kraftomnibus um. 20 Inſaſſen wurden verletzt. Davon 12 ſehr ſchwer, ſodaß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Der deutſche Flieger Freiherr von König in El-Paſo.

El-Paſo, 10. Juli. Der deutſche junge Flieger Freiherr von König-Warthausen-Sommerhausen iſt am 8. Juli in El-Paſo Texas U. S. A. gelandet, wo er unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung auf dem Flugplatz empfangen wurde. Er kam von San Diego, wohin ihn die Einladung der Stadt und des Erbauers des Flugzeuges, mit dem ſeinerzeit Chamberlain d. Ozean überflog, Claude Ryan einlud. In San Diego wurde ihm zu Ehren ein großer Flugtag veranſtaltet, zu dem außer den vieſigen Zuſchauermaſſen auch alle Deutſchen der weiteren Umgebung erſchienen, um den jungen deutſchen Flieger einen großartigen Empfang zu bereiten. Von San Diego machte Freiherr von König einen Abſtich nach Mexiko und landete, obwohl vorher nicht vorgeſehen, in Agmas Calientes, wo er als erſter deutſcher Flieger ſehr herzlich begrüßt wurde. Freiherr von König gedenkt am 14. Juli in St. Louis einzutreffen.

Zur Ankuſt des „Pfadfinders“ in Rom

Rom, 11. Juli. Auf dem Flughafen Del Littorio von dem am Mittwoch früh das aus Australien kommende Flugzeug „Kreuz des Südens“ nach London weitergefliegen war, landete, wie bereits kurz gemeldet, am Mittwoch abends um 21.30 Uhr das amerikaniſche Flugzeug „Pfadfinder“. Den amerikaniſchen Fliegern wurde von einer zahlreichen Menge ſtürmiſche Kundgebungen bereitet. Der Empfang war um ſo begeiſterter, als die Geduld der Wartenden auf eine Probe geſtellt worden war. Wahrscheinlich hat das Flugzeug in der Dunkelheit Rom nicht finden können und iſt deshalb erſt ſpät eingetroffen. Der Flugplatz begann ſich ſchon um 17 Uhr mit Menſchen zu füllen. Gegen 18 Uhr hieß es, die Flieger ſeien bei Piſa geſichtet worden. Man erwartete ſie beſtimmt bis 20 Uhr, dann gab man die Hoffnung auf und begann an eine Notlandung zu glauben. Muſſolini der in Begleitung der Unterſtaatsſekretäre, des Luftfahrtminiſters und des Innenminiſteriums erſchienen war, verließ

Sportrundſchau.

Polen — Oſterreich.

Internationaler Damenländertkampf am 28. Juli 1929.

Im Königshütter Stadion wird der Leichtathletikländertkampf zum dritten Mal ausgetragen und dürfte, genau wie die vorhergehenden spannend verlaufen. Bisher wurde dieſer Kampf je einmal in Wien und Krakau ausgetragen, wobei Polen knapp unterlegen iſt. Das Protektorat haben in freundlicher Weiſe der Vorſtände der „Rada Sportowa“ Herr Dr. Saloni, ſowie der Stadtpräſident von Königshütte H. Spaltenſtein übernommen.

Krakau — Poſen.

Im Rahmen der polniſchen Ausſtellung finden jeden Sonntag ſportliche Kämpfe ſtatt. Diesmal findet ein Städtekampf im Fußball um einen von der Zeitung „Naustracja Wielkopolska“ geſpendeten Pokal ſtatt. Poſen iſt durch „Warta“ vertreten, wogegen Krakau mit 9 Spielern der Cracovia, 1 von Makkabi und 1 Spieler von Garbarnia antritt. Es iſt dies das erſte Zusammentreffen.

Leichtathletikmeiſterſchaften der Damen

In Waſchaw finden in der Zeit vom 12. bis 14. Juli die Kämpfe um den Meiſtertitel Polens in allen Diſziplinen ſtatt. Da der Damenleichtathletikſport in Polen einen großen Fortſchritt verzeichnet, wird es spannende Kämpfe geben, bei denen Oberſchleſiens Damen gut vertreten ſind.

Leichtathletik

London. Am 24. Auguſt wird hier der Ländertkampf zwiſchen Deutschland und England ausgetragen, worauf ſich beide Länder bereits ſeit längerer Zeit vorbereiten und spannende Kämpfe zu erwarten ſind.

Schweiz. Am 11. Auguſt findet der Ländertkampf der Schweiz gegen Oſterreich in Bern ſtatt.

Edwin Wiſe, geht nach Amerika als Trainer, wodurch die Schweden ihren beſten Langſtreckenläufer verlieren.

Polen — Rumänien. Dieſer traditionelle Leichtathletikländertkampf wird am 13. und 14. Juli 1929 in Lemberg ſtattfinden. Je 20 Teilnehmer ſtarren in je 10 Konkurrenzen und dürfte Polen einen knappen Sieg davontragen.

Meiſterſchaft der B-Klaſſe.

Hakoah 2 — BKS. 2 um 8.30 Uhr vormittag u. Sturm 2 — Biala-Dipnit 2 um 10.30 Uhr, tragen kommenden Sonntag auf dem Hakoahplatz ihre Wettſpiele aus. Eintrittspreis wurde für das Doppelpiel mit 50 Groschen feſtgeſetzt.

Pferderennen.

Zum erſten Male werden bei einem Berliner Rennen polniſche Pferde ſtarren und zwar ſind dies „Galante“, die

ſchließlich den Flugplatz. Kurz nach 21 Uhr hörte man das Surren der Motoren und der Pfadfinder landete in großen Schleifen auf dem erleuchteten Flugplatz. Die Preſſe feiert den Flug Amerika—Rom als große Tat und hebt die Benutzung hervor, daß der eine Flieger Williams raſſiger Italiener ſei.

Die Kaiſerin von Abeſſinien will in ein Kloſter eintreten.

Der Korreſpondent der „Gazetta del Popolo“ in Turin teilt aus Abiſ-Abeda in Abeſſinien mit, daß die Kaiſerin von Abeſſinien beabſichtigt, ſich von der Regierung zurückzuziehen

aufmerkſam zu machen. Es wurde ſeit einiger Zeit viel über den Fremdenverkehr geſprochen. Er wurde ſogar als das Allheilsmittel angeſehen, das die ſchwer darniederliegende Wiſtſchaft wieder heben würde. Auch Wildeneichen wollte, daß von dieſem Strome ein, wenn auch dünnes und winzig-kleines Quälchen, zu ihm geleitet werde.

Es gab wohl einige Familien, die ihrer lieben Gewohnheit, den Sommer in Wildeneichen zu verbringen, treu bleiben und alle Jahre wiederkamen. Aber ſie bildeten doch nur einen Bruchteil von der Zahl jener, die vor dem großen Geſchehen in das wunderliche Viertel gekommen waren. Woran das nur liegen möchte? Wildeneichen geſegnete Umgebung war ja dieſelbe geblieben, der „ſchwarze Adler“ hatte ſogar zwei neue Stockwerke bekommen und die Kochkamin der Adlertwirtin ſtand auch jezt noch auf einer höchſt anerkanntswerten Höhe.

Oberſt Reimann hatte kein Intereſſe für dieſe Fragen, die Doktor Hellmer mit der Wirtin jezt beſprach. Und da ihn auch die Mitteilung, daß der neue Beſitzer des Schloſſes demnächst in Wildeneichen eintreffen werde, um alle Stimmung gebracht hatte, verließ er den traulichen Gaſtſtubenwinkel, in dem er ſonſt ſo gern verweilte, und machte ſich auf den Nachhauſeweg.

„Alt wird der Herr Oberſt,“ wandte ſich die Adlertwirtin an den Doktor, „merken Sie das nicht auch?“

„Es hat ihn viel getroffen, vergeſſen Sie das nicht.“

„Mehr gewiß nicht als unſere nen.“

„Der Verluſt des Schloſſes geht ihm ſehr nahe.“

„Er hätte es ja doch nicht länger mehr halten können. Es waren ja ſchon ſo viele Schulden darauf. Die Krankheit der Frau hat ihn viel gekoſtet.“

„Troßdem liegt es ſchwer auf ihm, etwas hingegeben zu haben, das hundert Jahre im Beſitz der Familie war.“

in Waſchaw mehrere Siege errang und „Bendette“. Beide Pferde gehören dem Stall des Grafen Wenzleben-Schönbörn an. Hoffentlich ſchneiden die Pferde beſſer ab, als im Vorjahr in Wien.

Eine Million Dollar für die Olympiade

Natürlich kann ſich dies nur Amerika leiſten. Das Parlament Amerikas bewilligte für Organisationszwecke der im Jahre 1932 ſtattfindenden Olympiade eine Million Dollar. Die Olympiſchen Spiele werden in Los Angeles abgehalten, doch dürften die europäiſchen Staaten nicht allzuſtark vertreten ſein.

Bülow triumphiert über Schmeling.

Der Deutſche muß die alten Verträge einhalten.

New York, 10. Juli. In ihrer heutigen Sitzung hat die Athletik-Kommiſſion des Staates New York beſchloſſen, daß Max Schmeling und ſein Manager Joe Jacobs die Verträge zu erfüllen hätten, die ſeinerzeit der frühere Manager Schmeling, Bülow, abgeſchloſſen hatte. Schmeling muß alſo am 7. Auguſt in Ebbetsfield bei Brooklyn gegen den Engländer Scott antreten.

Hiemit iſt der latente Streit Schmeling gegen Bülow in ein akutes Stadium getreten. Bülow hat jezt nach langen Bemühungen die Unterſtützung der amerikaniſchen Bozſportbehörden zu erlangen, den erſten wirklichen Erfolg davongetragen.

Der Bozpromotor Eddie Mac vom Boston Garden teilt gleichzeitig der Bozkommiſſion mit, daß Schmeling ſich bereit erklärt habe, den geplanten Kampf gegen den Iren Cou O'Reilly auszutragen, ein Match, das beſanntlich wegen des Meiſterſchaftkampfes gegen Paolini zurückgeſtellt wurde.

Schmeling wird alſo nicht umhin können, die beiden Verträge noch zu erfüllen. Es wird allerdings deſhalb noch lange nicht alles ſo ganz glatt abgehen, denn es werden ſich zumindest doch Terminſtreitigkeiten zwiſchen Boston und Ebbetsfield ergeben.

Schwimmen

Die Meiſterſchaften Polens,

werden in der Zeit vom 3. bis 5. Auguſt in Waſchaw ausgetragen, wobei am lezten Tage die langen Strecken von 1500 m an zur Austragung kommen, ſodaß ſich bei einzelnen der Aufenthalt um einen Tag verkürzt.

Weltrekord im 100 m Bruſtſchwimmen.

Die Holländerin Baron ſtellte in London mit 1:21.6 einen neuen Weltrekord im 100 m Bruſtſchwimmen auf.

Jugoſlawien und Ungarn.

haben bei einer Konferenz, alle beſtehenden Zwiſtigkeiten (ſeit faſt 2 Jahren) aus dem Wege geräumt und die ſportlichen Beziehungen wieder aufgenommen.

und ſich in ein Kloſter zurückzuziehen, dies ſeien die Folgen des Einflusses der loptiſchen Geiſtlichen.

Gibſons Verhandlungen in London.

London, 11. Juli. Der amerikaniſche Botſchafter in Brüſſel, Gibſon, der am Dienſtag abend in London eingetroffen iſt, verhandelte geſtern erneut mit Botſchafter Dawes für die engliſch-amerikaniſche Flottenfrage. Gibſon wird heute wieder nach Brüſſel zurückkehren. Während ſeines 24-stündigen Aufenthaltes in London hat er ſich mit engliſchen Staatsmännern nicht in Verbindung geſetzt.

Wildeneichen

Roman von Pankraz Schuk.

10. Fortſetzung.

Und faſt ebenſo lange war es her, daß ſich die Neue, ſeinen Beſitz hingegeben zu haben, in ſeine Seele fraß, immer tiefer und ſchmerzhafter, je mehr in dieſer tollen Zeit das, was ihm noch in der Hand geblieben war, zerrann und zerging. Eine heftige Abneigung gegen den neuen Beſitzer zerging in ihm auf, obwohl er nur bei der Kaufvertragsfertigung mit ihm zuſammengetroffen war und ſeitdem nie wieder, und ſchuf eine Verbitterung, die ihm Stück für Stück von ſeinem Herzen ſtahl und ihm ſeine Tage verquälte.

Das alles wußte Doktor Hellmer. Er hatte es mit der Zeit aus dem Munde Reimanns erfahren. Seit Wochen aber war über dieſe Angelegenheit kein Wort mehr geſprochen worden, denn Oberſt Reimann ſollte wieder in ſein ſeelſches Gleichgewicht kommen, das ſtark erſchüttert war.

Die heutige Mitteilung aber, daß der neue Beſitzer des Schloſſes in der nächſten Zeit in Wildeneichen eintreffen werde, riß im Innern des Oberſten etwas nieder, an dem die Zeit und ſeine Freunde gebaut hatten.

Doktor Hellmer lenkte das Geſpräch auf ein anderes Thema. Der Frühling ließ allwärts ſeine Siegeszeichen ſlatern. Die Zeit war da, daß ſich die Städter umſahen, wo ſie den heurigen Sommer verbringen werden. Es galt ſie auf die vielen Schönheiten der Landſchaft um Wildeneichen

„Mein Gott, damit muß er ſich abfinden. Was hat mich nicht alles getroffen. Der Mann ſchläft irgendwo in Sibirien, den längſten Schlaf. Und glauben Sie mir, es macht mir das Haus auch nicht wenig Kummer. Hab gemeint, das Geld wird ſich verintereſſieren, daß ich für den Bau aufgenommen hab, derweilen . . . mein Gott, wenn etwas geſchehen und ſich das Geſchäft wieder heben würde.“

Frau Baumann ſtrich ſich mit leiſen Fingern über das Geſicht. Sie mußte als Mädchen ſehr ſchön geweſen ſein. Sie war heute noch eine hübsche und ſtattliche Frau, der man ihr wirkliches Alter keineswegs anſah.

„Wiſſen Sie, Frau Baumann,“ meinte Doktor Hellmer und ein dünnes Lächeln ging um ſeine Lippen, „wiſſen Sie, was dem „ſchwarzen Adler“ fehlt? En Wirt. Einer der mit ſtraffen Zügeln alles leitet und lenkt.“

„Wüßten Sie mir vielleicht einen, der Schwarzer-Adler-Wirt in Wildeneichen werden möchte?“

Doktor Hellmer nickte kräftig zu dieſer Frage.

„Sie brauchen Ihre Augen nur aufzumachen, Frau Baumann um zu erkennen, wer gern Schwarzer-Adler-Wirt werden möchte. Und der der rechte Mann an der rechten Stelle wäre, nach meiner Anſicht.“

Frau Baumann wurde ein wenig verlegen.

„Sie machen mich wirklich neugierig, Herr Doktor.“

Im ſelben Augenblick g'ng die Tür.

„Wenn man an den — Herrn Gemeindefekretär denkt, kommt er auch ſchon gerannt,“ variierte Doktor Hellmer ein bekanntes Sprichwort und warf dabei der Wirtin einen Blick zu, der ihr vieles ſagte.

Der angekommene Gemeindefekretär Schmidinger geſchloß auch zu jenen, die allabendlich auf einen Schoppen im „Schwarzen Adler“ zuehrten.

Fortſetzung folgt.

Volkswirtschaft.

Polens Bergbau und Industrie.

Auf dem Gebiete der industriellen Produktion ist, wie wir einem von dem bekannten polnischen Wirtschaftler, Dr. Roger Battaglia, in der Zeitschrift des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins zu Kattowitz veröffentlichten Bericht für die Zeit vom 23. Mai bis 21. Juni entnehmen, die seit längerer Zeit anhaltende und sich vor allem auf die Umfaß- und Zahlungsverhältnisse auswirkende Rezession in der Produktionsstatistik für den Monat Mai noch nicht zum Ausdruck gekommen. So betrug der allgemeine Index der industriellen Produktion im Mai d. J. 133,6 gegenüber 133 im April und 130 im März (Jahresdurchschnittsproduktion 1925-27 = 100). Der Index der Verbrauchsgütererzeugung betrug 120,5 derjenige der Investitionsgütererzeugung 150,9. (Die Kohlenproduktion ist bei keiner der beiden Gruppen berücksichtigt.) Da der Warenabsatz zweifellos nicht gleichen Schritt mit der Produktionsintensität hielt, dürften Warenvorräte, welche allerdings — abgesehen von Leder, Textilien und dergl. — im allgemeinen nicht allzu groß sind, in den letzten Wochen etwas zugenommen haben. Ein Produktionsrückgang machte sich im Berichtsmonat ebenso wie in den vorhergehenden Monaten hauptsächlich bei der Textil-, Gerberei-, Schuh- und Bekleidungsindustrie, in letzter Zeit u. a. auch bei der Glasindustrie bemerkbar. Hingegen ist bei der Holzindustrie und der Baumaterialienindustrie, ferner in der Bautätigkeit und den öffentlichen Arbeiten die saisonmäßige Belebung eingetreten.

Die polnische Kohlenförderung ist zurückgegangen, und zwar in Oberschlesien von ca. 2.746.000 To. im April auf 2.528.000 To. im Mai. Dagegen behauptete sich die Kohlenausfuhr im Mai fast unverändert auf dem im April erreichten hohen Niveau von annähernd 1.000.000 To. Ueber die polnischen Ölfeldhäfen wurden 771.000 To., hiervon über Gdynia 231.000 To. Kohle ausgeführt. U. a. ist die Ausfuhr nach Italien wieder im Steigen begriffen.

Auch die Produktion der eisenschaffenden Industrie Polens ist, wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, im Mai gegenüber April zurückgegangen.

Produktion der	April		Mai		Zu- bzw. Abnahme im Mai gegenüber April	Prozent
	Tonnen		Tonnen			
Hochöfen	61.048	63.684	+	2.636	+ 4,32	
Stahlwerke	124.637	120.642	-	3.995	- 3,21	
Walzwerke	88.109	77.941	-	10.168	- 11,54	

Am ausgeprägtesten ist der Produktionsrückgang bei der Walzwerkeerzeugung. Im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres hat im Mai d. J. die Produktion der Hochöfen um ca. 16 Prozent und diejenige der Stahlwerke um ca. 8 Prozent zugenommen, hingegen die Walzwerkeerzeugung um 4,5 Prozent abgenommen. Im übrigen lag in Polen im Monat Mai die Produktion der Hochöfen um ca. 26 Proz., diejenige der Stahlwerke um ca. 13 Proz. und die Walzwerkeerzeugung um ca. 22 Proz. unter Vorkriegshöhe. Für den Grad der allgemeinen Konjunkturschwächung ist es äußerst kennzeichnend, daß im Mai die Privatbestellungen bei der Eisenindustrie stark zurückgegangen sind. Allerdings wurde der Ausfall an Privatbestellungen durch eine wesentliche Zunahme der Staatsaufträge, insbesondere seitens des Verkehrsministeriums, bis zu einem gewissen Grade kompensiert. Der Rückgang der Privatbestellungen war insbesondere hinsichtlich der von der Metallindustrie, den Blechverzintereien und den Drahtfabriken erteilten Aufträge, vor allem aber derjenigen des Eisenhandels (landwirtschaftliches Kleineisen) bemerkbar. Jedenfalls erzieht man daraus, daß die allgemeine Rezession bereits auf die Eisenerzeugung, welche sich die längste Zeit hierdurch auf einem relativ hohen Niveau zu halten vermochte, nachteilig einzuwirken beginnt. Indessen muß beachtet werden, daß die Walzwerkeerzeugung von 6700 To. im April auf 11.000 To. im Mai gestiegen ist. — Die Belegschaft mußte im Mai auf 51.191, also um 1494 Arbeiter reduziert werden.

Auch die Beschäftigung der eisenverarbeitenden Industrie war im Mai im allgemeinen, jedoch mit Ausnahme der Schraubenfabriken, etwas schwächer. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Draht- und Drahtstiftfabriken, der Fabriken für Industriemaschinen aller Art und schließlich auch, infolge der schwächer werdenden Kaufkraft der Landwirtschaft, hinsichtlich der Fabriken für Landwirtschaftsmaschinen und -geräte. Die Vorräte der letzterwähnten Maschinenfabriken sind anscheinend ziemlich groß. Ueberdies macht sich wieder eine verschärfte Auslandskonkurrenz, welche längere und billigere Kredite zu gewähren vermag, bemerkbar.

Bei der Holzindustrie ist eine saisonmäßige Belebung des Absatzes sowohl auf dem Inlandsmarkte als auch im Export, allerdings bei unbefriedigenden Preisen, zu konstatieren, ohne daß aber etwa hierdurch die schweren Verluste, welche die Holzindustrie in der laufenden Kampagne bereits erlitten hat, irgendwie kompensiert werden könnten und die Sägewerke Aussicht hätten, ihren niedrigen Beschäftigungsgrad dauernd zu bessern.

Der Rohölherzeugung und der Raffinerieindustrie hat der Monat Mai eine gewisse Belebung gebracht, wiewohl die Rohölherzeugung sich nach wie vor auf dem niedrigen Niveau von ca. 56.000 To. monatlich hält. Im Juni wurden sowohl der Inlandsabsatz als auch der Export beängstigend still. Wiederum läßt sich eine Verschlechterung der Weltmarktkonjunktur für Raffinerieerzeugnisse beobachten, insbesondere was Paraffin anbetrifft. Lediglich der Kuriosität halber sei die Einfuhr von einigen Zisternen kaukasischen Petroleums (nach Lodz) auf dem Landwege erwähnt.

Die Mühlenindustrie ist nach wie vor notleidend, da aus den weiter oben erwähnten Gründen weder Mehl noch Kleie leicht abzusetzen sind.

Der Zuckerverbrauch im Inlande ist in der laufenden Kampagne anstatt der von der Zuckerindustrie erhofften 10-prozentigen Verbrauchszunahme nur um 4 Prozent gestiegen. Diese Entwicklung zwingt zur Forcierung des Zuckereports und, infolge der in diesem Jahre noch drückenderen Weltüberproduktion, zu einer weiteren Bauffe der Exportpreise.

Von der Parfümerieindustrie verlautet, daß der Absatz im Mai d. J. hinter demjenigen in der entsprechenden Zeit des Vorjahres zurückgeblieben ist.

In der Lodzger Textilindustrie ist nach einer kurzen Belebung im Mai wieder eine vollständige Stagnation des Inlandsabsatzes eingetreten und infolgedessen war es notwendig, die Produktion weiter einzuschränken. Gegenwärtig ist der Beschäftigungsgrad der Lodzger Textilindustrie kaum halb so hoch als im Herbst des vergangenen Jahres. Andererseits nimmt aber die Textilausfuhr wieder zu, da die Aufnahmefähigkeit des rumänischen Marktes wieder in erhöhtem Maße ausgenutzt und ferner insbesondere das Exportgeschäft mit Asien, Amerika und Afrika immer intensiver gepflegt wird. So ist z. B. die Ausfuhr von Lodzger Textilerzeugnissen wertmäßig von 4 Mill. Zl. im April auf 6,6 Mill. Zloty im Mai d. J. gestiegen, während sie noch im Mai 1928 nur 4,8 Mill. Zloty betragen hatte.

Die bereits in den letzten Berichten hervorgehobene kritische Lage der Gerbereiindustrie und der Schuhfabriken dauert unverändert fort.

Die in den letzten Wochen eingetretene vorübergehende Belebung der Bautätigkeit war nur durch außerordentlich hochverzinsliche kurzfristige Kredite finanziert. Dies hat naturgemäß auch zu einer weiteren Verschärfung der allgemeinen Geldkrise beigetragen. Für die Gewinnung größerer, insbesondere langfristiger Baukredite bestehen in diesem Jahre einstweilen nur äußerst geringe Aussichten. Ob ein Teil der großen Staatskassenreserven für Bauzwecke verfügbar gemacht werden kann, ist eine noch offene Frage.

Warschau, den 11. Juli.

New York 8,90, London 43,26, Paris 34,92, Prag 26,38, Italien 46,66, Schweiz 171,51, Holland 358,19, Stockholm 239,05, Belgien 123,93.

Dollar in Warschau 8,88. Tendenz schwächer.
Zürich New York 5,20, Warschau 58,30, London 25,22, Paris 20,36, Wien 73,12, Prag 15,38, Italien 27,20, Belgien 72,25, Budapest 90,65, Helsingfors 13,07, Sofia 3,75, Holland 208,85, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,50, Stockholm 139,50, Spanien 75,30, Budaress 308,50, Berlin 123,84, Belgrad 9,12.

Juljan Falat

ist nach langer schwerer Krankheit am Dienstag, den 9. Juli 1. J. im Alter von 76 Jahren verschieden.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. Juli, um 12 Uhr mittags vom Trauerhause in Schlesiſch-Bystra statt. Nach feierlicher Einsegnung in der Bystraiser Kapelle erfolgt die Beisetzung auf dem Bystraiser Friedhof.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.